

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Nr. 116

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Ruz Wolff-Str. 2. Fernruf zur 551

Freitag, 19. Mai 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1,30 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2,50 RM.

### Jüdische Tollhausparole / „Deutschland soll seine Nahrung aus dem Boden zusammenkratzen“

„Geld, oder euer Leben, Deutsche!“ überschreibt „Daily Express“ einen Sonderartikel Williams Barlens, des parlamentarischen Korrespondenten des Blattes, in dem dieser rund heraus die Forderung aufstellt, daß man in England den Beveridge-Plan einführen und die Deutschen ihn bezahlen lassen solle. Das wäre dann doch wenigstens eine Politik, die allen Geschmädern in England recht sei. Die Deutschen sollten insbesondere im Falle eines alliierten Endsieges gezwungen werden, den englischen Kriegswitwen auf Lebenszeit Pensionen zu zahlen, aber nicht nur ihnen, sondern auch den Engländerinnen, die keinen Mann in ihrem Leben mitbekamen.

Gleichzeitig will Barlen jedoch das deutsche Volk stark dezimieren und es dahin bringen, daß die Bevölkerung Deutschlands ihre Nahrung aus dem Boden zusammenkratzt. Daß ein derart reduziertes Deutschland natürlich auch nicht in der Lage wäre, die Sozialpolitik Englands zu finanzieren, stört diesen Hasser in seinen weitgehenden Gedankenansichten nicht. Er ist so verblendet vom Haß, daß er nicht einmal merkt, wie sich seine Parolen im einzelnen selbst aufheben. Der Gedanke, andere Völker gewaltsam niederzuhalten und sie durch Hungerkatastrophen auszurotten, gehört allerdings zu den Lieblingsvorstellungen britischer

Politiker. Wir erinnern uns, daß diese gewissenlosen Subjekte selbst die furchtbare Hungertatastrophe in Indien mit ihren 3 1/2 Millionen Toten noch bearbeitet haben, weil dadurch die Volkszahl in Bengalen eine Verminderung erfahren hat.

Hunger gegen Geburtenüberschuß  
Bezeichnete doch die „Times“ noch dieser Tage die Hungertatastrophe in Indien als die „einzige mögliche Regelung des Bevölkerungsüberschusses“. Das Blatt sagte wörtlich: „Die wachsende Bevölkerung Indiens kann nur durch Hungertatastrophen, bei denen Millionen sterben, in Grenzen gehalten werden“. Das ist wohl das bisher freche Zeugnis für das gemeine Terrorregime, mit dem Indien von den britischen Rutilokraten regiert wird. Von dem gleichen Vernichtungswillen sind diese Menschenauflager auch gegen Deutschland befeelt. Das beweisen die immer wiederkehrenden Hafenausbrüche eines Banfittart und Genossen, die schon seit Jahr und Tag zur Vernichtung der deutschen Industrie und zur Zerrüttung der deutschen Landwirtschaft aufrufen. Diese ungehemmten Hafenausbrüche haben allerdings auch uns veranlaßt, alle jene Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Aufschläge der jüdischen Vernichtungsclique gegen das deutsche Volk aufzuhalten zu machen.

### Wir sind bereit und hart

Pulsnitz, 19. Mai

Wenn wir uns auch noch niemals auf die Vermingeschäfte der Gegenseite eingelassen haben und deshalb auch alle Ausforderungen, mögen sie nun von London, Washington oder Moskau kommen, nur mit größter Zurückhaltung aufnehmen, so hat sich unsere Führung doch seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines Feindplanes im Sinne vorrückender Angriffe befaßt und entsprechende Gegenmaßnahmen getroffen. Wenn nun die feindliche Agitation ausstreut, daß die neue anglo-amerikanische Offensive auf dem süditalienischen Kriegsschauplatz die erste Aktion im Rahmen der vereinbarten Angriffe gegen Deutschland und seine Koalition von Süden, Osten und Westen sei, und weiter hinzufügt, daß die Invasion im Westen sowie eine Offensive im Osten bald stattfinden werde, so werten wir diese Ausforderungen vorläufig immer noch als das, was schon öfters dahintersteckt: Macho. Es ist allerdings sicher, daß der Feind aus vielen Gründen recht schnell zum Zuge kommen und die Entscheidung erzwingen will. Dies kann aber nicht durch Propagandamittel geschehen. Er muß schon seine ganze Kraft aufsetzen, um Erfolge zu erzielen. Wie schwer ihm auch nur der kleinste Geländegewinn gemacht wird, das sehen wir wieder an der süditalienischen Front. Es ist durchaus möglich, daß der Höhepunkt des Krieges bevorsteht, Lieberwunden wird er aber nur durch die militärische Tat und die Haltung der Völker, und auf beiden Seiten können wir beruhigt sein. Deutschland ist nicht nur gerüstet, sondern auch innerlich stark genug, um diese große entscheidende Stunde zu bestehen.

Wir sehen diesem Höhepunkt mit souveräner Ruhe entgegen und mit eisernen Nerven. Der Feind mag ankünnen, er wird uns zur Abwehr und zum Gegenschlag bereithalten. Wir verlassen uns auf die Kraft unserer Abwehr, die Stärke unseres ungebrochenen Kriegspotentials und die hohe Kriegsmoral von Front und Heimat. Gemißtrauen wir, daß der Kampf ein ungemein harter werden wird. Wie selbst sind aber noch härter. Schon mehr als einmal ist uns im Verlauf des bisherigen Krieges gesagt worden, daß das Letzte von uns und unserer Kraft gefordert wird, doch wissen wir, daß das Allerletzte aber auch das Schwerste uns noch bevorsteht. Was sind wir überzeugt davon, daß es uns gelingen wird, die Kraft des Feindes im Westen zu brechen, aber wir wissen, daß der Feind mit einer

### Kurzschluß auf der Empirekonferenz / Kein Wort über die Zukunft des britischen Reiches

Die Londoner Konferenz der Premierminister der britischen Dominien, die nach den letzten Meldungen noch vierzehn Tage dauern sollte, ist ganz plötzlich beendet worden. Natürlich spricht die englische Agitation von einer „weitgehenden Einigung“, auch hat man eine langatmige gemeinsame Erklärung zur Kriegslage ausgegeben, doch kann trotz aller schönen Worte an dem vorzeitigen Abbruch der Konferenz kein Zweifel bestehen.

Bezeichnenderweise ist nach Abschluß der Konferenzberatungen ein völlig nichtsagender Bericht ausgegeben worden, der sich auf die allgemeinen Phrasen beschränkt wie „Kampf gegen Tyrannie und Unterdrückung“, aber auch nicht ein Wort über die Zukunft des britischen Weltreiches enthält. Das muß umso mehr auffallen, als Churchill den umständlichen Konferenzapparat doch nur deshalb in Bewegung gesetzt hatte, um für die zukünftige Gestaltung des britischen Empire Mittel und Wege zu finden und den Zusammenhalt des reichlich brüchig gewordenen Weltreiches auf alle Fälle zu sichern. Man weiß, daß besonders in Kanada und auch in Neuseeland ziemlich ernst zu nehmende Bestrebungen im Gange sind, die auf eine Loslösung dieser Dominien vom Empire und auf eine engere Anlehnung an die USA im Gange sind. Churchill wird sicherlich hinter verschlossenen Konferenztüren alles getan haben, um dieser Entwicklung entgegenzuarbeiten. Ein Erfolg scheint ihm aber nicht beschieden gewesen zu sein, sonst hätte er in dem Schlußbericht

sicher triumphierend davon gesprochen. Damit kann also Churchills Bemühen, dem durch seine Schuld verfallenden britischen Empire wenigstens propagandistischen Auftrieb zu geben, als gescheitert angesehen werden. Durch seine verblendete Kriegspolitik ist er zum Totengräber des Empire geworden, und nichts wird den Verfallsprozeß aufhalten können. Wenn jetzt die Premierminister von Neuseeland und Australien ihren Heimweg über Washington nehmen, um dort die Befehle Roosevelts entgegenzunehmen, so ist dies der beste Beweis dafür, wie weit der Bankrott der Empirepolitik Churchills bereits gediehen ist.

### Völlige Einschließung Imphals / Den Engländern sind sämtliche Versorgungswege abgeschnitten

Die Umklammerung der britischen 4. Armee im Raum von Imphal durch die japanischen Truppen ist vollendet, erklärte der Sprecher der japanischen Armee. Nachdem den Engländern nunmehr sämtliche Versorgungswege abgeschnitten sind, bleibt als einziger Ausweg die Versorgung durch Flugzeuge, was jedoch bei weitem nicht ausreicht. Der Mangel an Treibstoff bei den Eingeschlossenen macht sich bereits durch bemerkbar, daß die Zahl der auf dem Schlachtfeld zurückgelassenen Panzer und Lastwagen täglich wächst. Die englischen Transportflugzeuge müssen bei ihren Versorgungsflügen die japanische Feuerlinie überqueren und sind ferner

den unausgesetzten Angriffen der japanischen Jäger ausgesetzt. Zwischen dem 15. April und dem 5. Mai wurden nicht weniger als 98 englische Großtransportflugzeuge im Gebiet von Imphal abgeschossen.

Tschungking erlitt schwere Einbußen  
„Nippon Times“ beschäftigt sich mit den Auswirkungen der japanischen Operationen in der Provinz Honan. Zunächst weist das Blatt auf die inländischen Silberseife Tschungking in Amerika und England hin und gibt eine Auswertung des

### Moskau drängt zum Atlantik / Ein Sowjetstaat am Kaiser-Wilhelm-Kanal?

Je mehr die anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher vor den Ansprüchen des Sowjetimperialisismus zurückweichen, desto anpruchsvoller werden die Bolschewisten. Vor kurzem erst wurde bekannt, daß die Sowjetunion eine „Mitbeteiligung bei der Verwaltung Norwegens“ gefordert und offenbar auch zugestanden bekommen hat. In Wirklichkeit sind die Anglo-Amerikaner den Bolschewisten schon viel weiter entgegengekommen, als es diese Forderung erkennen läßt.

In der englischen Zeitung „Saturday Evening Post“ wird die aufsehenerregende Meldung verbreitet, daß Roosevelt in Teheran die „Schaffung eines Staatsgebildes unter Sowjet-Einfluß um den Kaiser-Wilhelm-Kanal“ vorgeschlagen habe, um der Sowjetunion freie Durchfahrt in die Nordsee nach dem Kriege zu sichern. Dieser improvisierte Vorschlag des USA-Präsidenten habe Stalin geradezu fasziniert. Dieser sei aufge-

standen, habe Roosevelt die Hand gedrückt und erwidert: „Hier ist die Lösung, das ist das Richtige!“ Die Teheran-Konferenz sei, so betont der Artikel, mit einer sehr engen Freundschaft zwischen Stalin und Roosevelt abgeschlossen worden. Die Roosevelt-Idee eines Sowjetstaates am Kaiser-Wilhelm-Kanal sei jedoch, so schließt das amerikanische Blatt, nur ein Teil der Skizzierung der internationalen Beziehungen gewesen, die Roosevelt in Teheran entwickelt habe.

Tatsächlich ging bereits vor einiger Zeit die Meldung durch die Weltpresse, daß die Sowjetunion Anspruch auf die Ueberlassung „gewisser Stützpunkte im Skagerrak“ erhebe. Im Zusammenhang damit empfahlen Roosevelts Pressejuden den nördlichen Staaten, sich mit Moskau anzustellen, das nach dem Kriege die vorherrschende Macht im Ozeanraum sein werde. Der Sowjetimperialisismus jedoch will sich in seiner unersättlichen Gier nicht mit der Beherrschung der Ostsee begnügen, sondern verlangt ein Sprungbrett zum Atlantik, das ihm gleichzeitig die Möglichkeit gibt, Westeuropa von Norden her zu beherrschen, ähnlich wie er das europäische Festland durch die Balkanbänder Eritos, die Bolschewisierung Italiens und Nordafrikas von Süden her zu umfassen sucht. Weil es den Bolschewisten nicht gelingt, die deutsche Wehrmacht frontal von Osten her niederzuräumen, wollen sie uns jetzt durch beiderseitige Umfassung zu Boden zwingen und gleichzeitig die bolschewistische Weltrevolution nach Westeuropa vortragen.

Nunmehr müßte auch der letzte Europäer, der bisher noch kein Verständnis für die ungeheure Gefahr aus dem Osten hat aufbringen können, endlich die unverhüllte Drohung des völkermordenden Bolschewismus erkennen. Erfreulicherweise hat ein großer Teil der europäischen Völker das Gebot der Stunde erkannt und an der Seite Deutschlands den Kampf gegen die furchtbare Gefahr aufgenommen. An dieser Front des großen europäischen Ordnungsblokes werden alle Vernichtungs- und Zersetzungspläne des länderhungrigen Sowjetimperialisismus und seiner jüdischen Helfershelfer scheitern.

### Anglo-amerikanische Rohheiten in der Negäis

Vor der Insel Simi im Negäischen Meer wurde durch anglo-amerikanische Flugzeuge ein kleinerer Dampfer versenkt. Die Flieger begnügten sich aber nicht damit, sondern beschossen die im Wasser treibenden oder in Rettungsbooten rudernden Schiffbrüchigen weiter mit ihren Bordwaffen. Ansehend ließ sie der traurige Ruhm ihrer Kollegen von der Murber Incorporated nicht ruben.

### Hohe Mannschftsverluste der britischen Bomberverbände

Die hohen Bomberverluste, die die Briten bei ihren Terrorangriffen erleiden, werden von dem Luftfahrtkorrespondenten des „Daily Herald“, Geschwaderkommandant Charles Bray, nicht abgeschrieben. Das Oberkommando der britischen Bomber-

verbände, so schreibt er, gebe zu, daß die Natur der Operationen gar nicht die Bildung eines Kerns in Hunderten von fliegen bewährter und mehrfach ausgezeichnete Bomberpiloten zulasse. Das Höchste, was es zur Zeit auf diesem Gebiete in den britischen Bombergeschwadern gebe, sei ein Geschwaderkommandant, der bisher etwa 80 Feindflüge hinter sich brachte, ohne dabei umzukommen.

Der verstorbene USA-Marineminister Knox hinterläßt eine Erbschaft von rund 2 Millionen Dollar, wird aus den USA gemeldet. — Ohne Millionär zu sein, hätte er auch keine Aussicht gehabt, in Roosevelts Regierungsklique hineinzukommen.

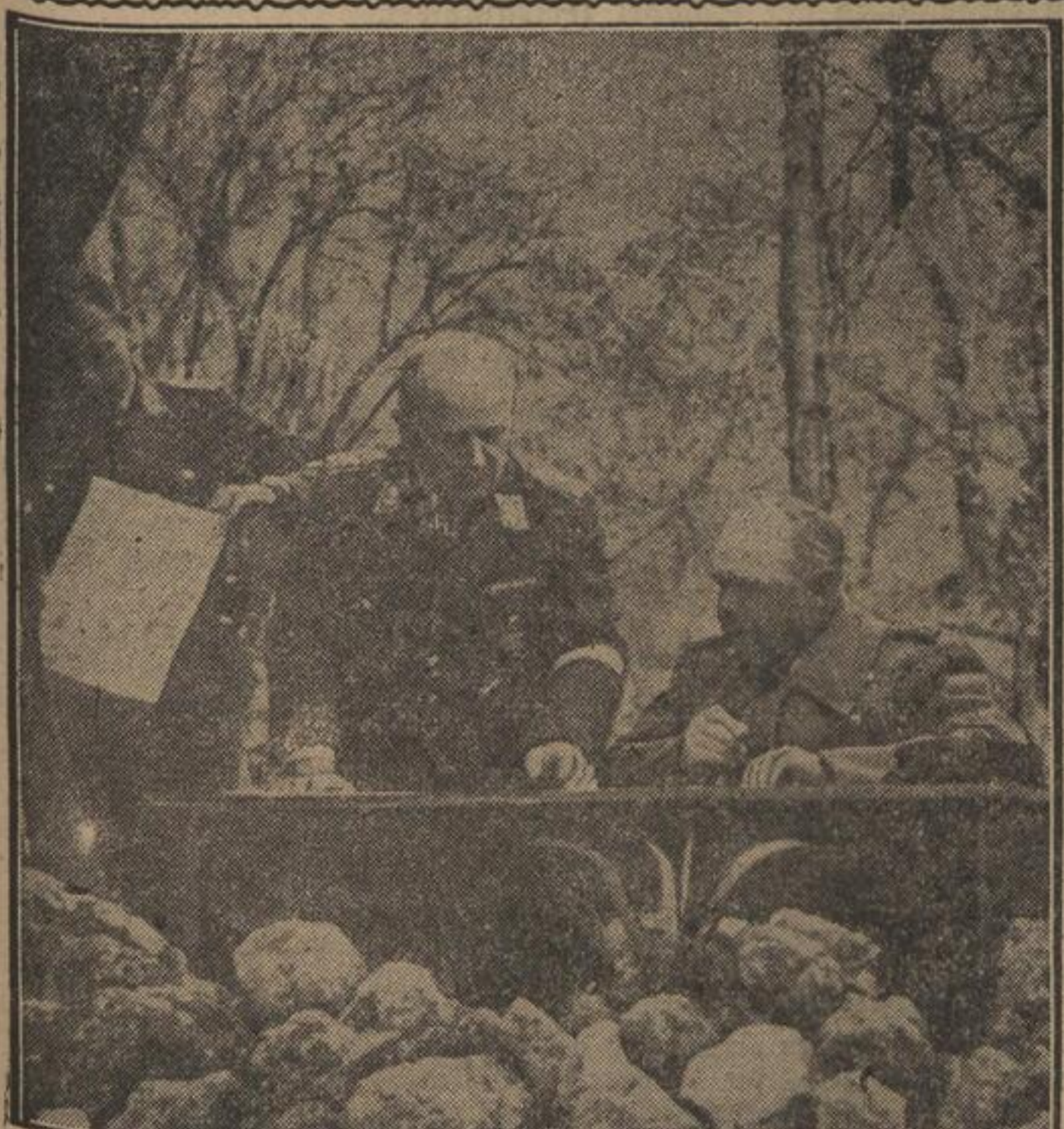
Die alliierten Behörden in Syrien-Libanon mußten für die alliierten und gaullistischen Truppen ein Ausgehverbot am Freitag sowie an den übrigen mohammedanischen Feiertagen anordnen, um „Zwischenfälle“ zu vermeiden.



Zu den japanischen Erfolgen in Honan Weltbild-Globe.

### Kommunistenmorde in Griechenland

Das griechische Innenministerium gibt bekannt, daß die Kommunisten mit besonderer Wut sich gegen die Sicherheitsorgane des Staates, d. h. der Polizei, Gendarmerie und Sicherheitstruppen der Chozonen wenden. So wurden innerhalb fünf Monaten von den Kommunisten 213 Offiziere und Mannschaften meuchlings ermordet. Diese Zahl erhöht sich auf 813, wenn man die Vermissten einrechnet, über deren Schicksal nichts bekannt ist.



Der Generalfeldmarschall bei den Fallschirmjägern an der Cassinofront  
Auf dem Gefechtsstand von Schwervertrager Generalleutnant Heibrich unterrichtet sich Generalfeldmarschall Kesselring in allerhöchster Nähe über die Lage in diesem Frontabschnitt.  
PA-Aufnahme: Kriegsberichterst. Stoder (WB).